



Gestern Morgen begann die Montage des neuen Wintergartens für das Hotel Godewind, in zwei Wochen ist alles komplett fertig. Fotos: Peter Günther (2)

Wintergarten hing komplett am Kran

Hotel Godewind erneuert auch den Wellness-Bereich

Der Betrieb im Markgrafenheider Hotel Godewind geht weiter wie gewohnt. Doch einiges ist anders als sonst, denn die Handwerker gehen derzeit dort ein und aus.

„Wir müssen in saisonverlängernde Maßnahmen investieren“, sagt Christina Pfeil-Pohling, Junior-Chefin des familiengeführten Privathotels. Rund 340000 Euro werden ausgegeben, ergänzt Vater Christian Pfeil. Gerade im Wellnessbereich erwarte der Gast zunehmend mehr Angebote. Deshalb gestalten die Hoteliers die gesamte untere Fläche um, modernisieren und bauen eine neue Sauna ein. Später soll auch noch das Schwimmbaden vergrößert werden.



Christina Pfeil-Pohling

Zum neuen Konzept gehört auch ein 95 Quadratmeter großer Wintergarten als Aufenthaltsraum für die Gäste, der sich direkt an das Restaurant anschließt. Deshalb war gestern im Godewind auch ein ganz besonderer Tag. Der neue Wintergarten schwebte sozusagen

in zwei Stücken fast komplett an einem Kran ein. Aus dem ostwestfälischen Beverungen lieferte die Firma Ofra-Generalbau, die sich auch andernorts in Rostock im Hotel- und Gaststättenbau bereits einen Namen gemacht hat, zwei nahezu komplett vorgefertigte Raumteile. „Wir haben in den 60er-Jahren diese Modulbauweise erfunden“, sagt Ofra-Projektleiter Georg Onkelbach. Die Besonderheit beim Hotel Godewind in Markgrafenheide: Die beiden Module stehen auf Stelzen.

Schnell, preiswert und von hoher

Qualität, so benennt Christian Pfeil die Gründe, warum er sich erneut für die Systembauweise der Firma Ofra entschieden hat. Bereits 1999 errichtete das ostwestfälische Generalbauunternehmen elf Ferienwohnungen für den Hotelier. Wie schnell der neue Wintergarten für das Godewind entsteht, demonstrierte das Unternehmen gestern Morgen recht eindrucksvoll: Schon kurz nachdem der Kran die beiden Module vom Lkw auf ihren Platz gesetzt hatte, begann der Innenausbau. „Da arbeiten wir mit regionalen Firmen zusammen. Das ist unsere Philosophie“, erzählt Georg Onkelbach.

In einer Woche wird der Anbau abgenommen, in zwei Wochen steht er den Hotelgästen dann zur Verfügung. Von den Bauarbeiten merken diese fast gar nichts, freut sich Christian Pfeil, dass alles bei laufendem Hotelbetrieb über die Bühne gehen kann. Thomas Niebuhr